

Horse Agility

Neuer Trend mit lohnenswerten Nebeneffekten

Pferde springen durch Reifen, laufen durch Tunnels, überwinden Brücken, springen über Hindernisse und noch vieles mehr. Grundsätzlich kann man sagen, Horse Agility ist die Fortsetzung einer pferdegerechten Ausbildung des Pferdes am Boden und bietet Spass für Mensch und Pferd. Zumal es mit jedem Pferd gemacht werden kann, egal mit welcher Ausbildungsmethode die Grundlagen gelegt worden sind, egal welche Rasse. Eine neuer Trend, der auch die Schweiz erobert.

Doris Süess*

Doch Horse Agility ist bei weitem mehr als nur ein Trend. Es ergeben sich viele lohnenswerte Nebeneffekte, welche sich positiv auf die Arbeit mit den Pferden am Boden und unter dem Sattel auswirken können. Mensch und Pferd bilden beim Horse Agility ein Team, das gemeinsam einen Parcours absolviert. Am Anfang wird das Pferd an Halfter und Strick geführt. Je weiter das Pferd in der Ausbildung ist, desto mehr werden die Hilfsmittel, um das Pferd zu führen, reduziert. Ziel ist es, einen Parcours frei (ohne Halfter und Strick) zu absolvieren. Dies bedeutet, dass das Reiter-Pferde-Paar sehr

viel gegenseitiges Vertrauen, Respekt und eine klare Kommunikation zueinander aufbauen muss. Dies ist der eine Aspekt. Weitere Merkmale dieser Sportart sind, dass das Pferd seine Konzentrations- und Kooperationsfähigkeit verbessert. Der Pferdeführer kann seinem Pferd – egal welchen Alters – konstruktive Kopfarbeit bieten. Die Pferde wirken nach der Horse-Agility-Arbeit müde, entspannt und ganz einfach zufrieden.

Grenzenlose Vielfalt

Den Ideen für Hindernisse im Horse Agility sind keine Grenzen gesetzt. Von «einfach» bis «anspruchsvoll» gibt es alles. Die Hindernisse stellen

Video

Ein kleines Video zu Übungen Horse Agility finden Sie auf dem «PferdeWoche»-Channel von Youtube.

youtube.com/pferdewoche

ganz unterschiedliche Anforderungen an die Koordination und das Körperbewusstsein des Pferdes. Die Pferde werden durch diese Arbeit physisch und psychisch beweglicher und der gymnastizierende Effekt der Übungen ist teilweise ganz enorm. Davon können die Pferde auch für die Arbeit unter dem Sattel profitieren. Ein verbessertes Gleichgewicht, bessere Koordination und Be-



Es knistert und bewegt sich: Petflaschenbad für die Pferde.

weglichkeit geben dem optimaler auszuführen, Pferd die Möglichkeit, beispielsweise stabiler in den Seitengängen zu werden, verbesserte Schulter-



Viel Vertrauen braucht es für den über 15 Meter langen Sackttunnel.



Die Schwimmmüden animieren die Pferde, ihren maximalen Bewegungsradius auszuschöpfen.



Die Pferde lernen, die Hinterhand zu gebrauchen, winkeln die Gelenke und müssen sich zudem noch ausbalancieren.

freiheit zu entwickeln und so weiter... Während der Arbeit ist es für den Pferdeführer oft nicht so offensichtlich, was die Pferde leisten. Auf den Bildern oder im Video werden die Bewegungsabläufe sehr viel deutlicher (siehe www.youtube.com – Pferdewoche – oder Facebook «SinTakt»).

Vertrauen essentiell

Wichtig für die Pferde beim Horse Agility ist, dass die Übungen und Hindernisse jeweils so für das Pferd aufgebaut werden, dass das Pferd möglichst fehlerfrei lernen kann. Das heisst, die Anforderungen werden langsam gesteigert respektive die Hindernisse so aufgebaut, dass das Pferd zu jedem neuen Schritt Ja sagen kann. Je mehr ein Pferd lernt, Ja zu sagen, desto kooperativer wird es. Vertrauen ist in Horse Agility ein äusserst wichtiger Faktor.

Damit ein Pferd selbständig über eine 40(!) Zentimeter schmale Brücke geht, braucht es sehr viel Vertrauen, Koordination und viel Körperbewusstsein. Gerade bei dieser Brücke sind die Fortschritte phänomenal zu beobachten. Keines der Pferde zeigt Stress, wenn es mit den Hufen rechts oder links heruntertritt. Konzentriert üben (im

wahrsten Sinne des Wortes) die Pferde weiter. Vielleicht liegt es auch daran, dass die Körpersprache des Pferdeführers so positiv ist. Viele Pferdeführer können sich nicht vorstellen, dass ihr Pferd selbständig über diese schmale Brücke geht. Umso grösser ist dann die Freude und der Stolz des Pferdebesitzers. Da sich dies in der ganzen Körperhaltung und Ausstrahlung beim Pferdeführer äussert – die Pferde sind absolute Körpersprachspezialisten – funktioniert die Motivation fast von alleine.

Teamarbeit

Bei anderen Brücken (beispielsweise eine gebogene Brücke) ist gut zu beobachten, wie viel Last die Pferde mit der Hinterhand aufnehmen müssen. Es ist eine Freude zu beobachten, wie geschickt sie die steile Brücke hochklettern und dabei nicht die Koordination verlieren dürfen. Der Nudelslalom fördert neben dem Körperbewusstsein auch die Schulterfreiheit

bei den Pferden. Die Tiere heben die Beine enorm weit an und arbeiten so ganz von alleine am Bewegungsradius der Extremitäten. Am Anfang braucht es oft ein wenig Überwindung für die Pferde, damit sie durch das doch über drei Meter lange Petflaschenbad gehen. Es knistert und knirscht unter den Hufen und zudem fühlt sich der Untergrund auch noch «lebendig» an. Gross sind die Anstrengungen und das Vertrauen der Pferde, wenn sie hindurch gehen.

Tunnels gibt es im Horse Agility ganz unterschiedliche. Auf dem Agility-Park von SinTakt hat es gerade Tunnels, Tunnels mit Kurven wie auch ein 90-Grad-Winkel-Tunnel. Das Highlight der Tunnelarbeit ist sicher dann erreicht, wenn ein Pferd alleine ohne Führung durch einen über 15 Meter langen Sacktunnel geht. Am Anfang werden auch hier die Pferde geführt, so dass sie Vertrauen und Sicherheit aufbauen können. Horse Agility ist eine neue Sport- und Spielart mit vielen Facetten und basiert auf Teamarbeit von Mensch und Pferd. Der gymnastisierende Effekt für die Pferde ist dabei ein genialer und praktischer Nebeneffekt. Horse Agility ist Bewegung für Mensch und Pferd, Spass und Freude für Jung und Alt – wobei Menschen und Pferde gemeint sind. Mehr Infos zu Horse Agility unter www.horse-agility.ch.

* Die Autorin ist Gründerin und Leiterin der Fachschule «SinTakt» für Pferde- und Hundeausbildungen in Ellighausen TG
www.sintakt.ch
info@sintakt.ch
 Telefon 079 430 00 93



Der Sprung durch den Ring erfordert Geschicklichkeit und Körpergefühl. Fotos: Doris Süess